

Koordinierter Transfer

Seit Mitte vergangenen Jahres ist Dr. Yvonne Schröder als Koordinatorin für den Wissens- und Technologietransfer (WTT) der Internationalen Bodensee-Hochschule IBH tätig. Im Interview erläutert sie ihre Ziele.

Frau Dr. Schröder, was waren die Gründe der IBH, eine zentrale WTT-Koordinationsstelle einzurichten und wo liegen die Herausforderungen in der Umsetzung Ihrer Aufgaben?

Primäraufgabe der WTT-Koordinatorin ist es, Ansprechpartnerin der WTT-Beauftragten der Pädagogischen Hochschulen und Fachhochschulen in Bezug auf EU-Förderquellen und andere grenzüberschreitende Fördereinrichtungen zu sein. Die Universitäten haben eigene Transfer-Center für den WTT und bereits EU-Projekterfahrungen. Jene gilt es gezielt mit einzubinden, um die Vernetzung der IBH-Hochschulen zu fördern und die Chancen für erfolgreiche Anträge auf Fördermittel zu erhöhen.

Ich berücksichtige die besonderen Potentiale der Hochschularten im Hinblick auf Projektförderfähigkeit und weise Pädagogische Hochschulen, Fachhochschulen und Universitäten auf die verschiedenen Ausschreibungen hin. Angestrebt werden dabei die hochschulartenübergreifende Zusammenarbeit und die Einbindung von Wirtschaft und Gesellschaft.

Was ist der Unterschied zwischen Ihren Aufgaben und einem Standortmarketing?

Ich bin eine Vermittlerin zwischen Hochschulen und den Transfer-Interessierten, ohne Konkurrenz zu den bereits bestehenden Einrichtungen. Vielmehr soll in der Region die Wahrnehmung geschärft werden, dass die Nachfrage nach WTT nicht nur solitär und in Direktansprachen von einzelnen Interessenten zu Hochschulen gelangt, sondern dass die nachfragenden Interessengruppen über den Kontakt zu mir an alle IBH-Hochschulen gelangen können, quasi in Multiplikatorfunktion. Aus der IBH-Arbeitsgruppe WTT wird in einem interaktiven Prozess über alle regionalen Akteure hinweg langfristig ein Ideenpool etabliert. Damit sollen in der IBH vor allem grenzüberschreitend und in Zusammenarbeit mit der lokalen Wirtschaft neue Projekte initiiert werden, um die Bodensee-region als Wissensregion weiter zu stärken.

Wo setzt Ihre Arbeit an, wie gehen Sie konkret vor, um solche neuen Projekte zu etablieren?



„Ich bin eine Vermittlerin zwischen Hochschulen und den Transfer-Interessierten der Kommunen ohne Konkurrenz zu den bereits bestehenden Einrichtungen.“

“I act as an intermediate between the universities and those interested in transfer without competing with existing institutions.”

Dr. Yvonne Schröder

Mein Ziel ist es, bei den Forschenden das Bewusstsein für die Option auf EU-Fördergelder zu wecken und für den hohen Aufwand bei der Antragsstellung Unterstützung anzubieten. Erste EU-Erfahrungen müssen die Antragsteller nicht sofort als Projektkoordinator sammeln, sondern sie könnten zunächst durch die Teilnahme als Partner in kleineren oder grösseren EU-Projekten einsteigen. Das hilft, das Netzwerk zu vergrössern, Antragswesen und Projektdurchführung kennen zu lernen und mit zurückliegenden Erfahrungen abzugleichen. Ich sehe mich auch als Kommunikatorin, wenn es darum geht, wichtige Informationen zu Aufrufen aus dem 7. EU-Rahmenprogramm und anderen Fördereinrichtungen an die Forschenden und die Unternehmen weiterzuleiten.

Was haben Sie vor Ihrer Tätigkeit für den Hochschulverbund gemacht?

Bis Ende Juni 2010 war ich aktiv in der angewandten Forschung in einem Private-Public-Partnership-Projekt tätig, das sich mit der Weiterentwicklung von Bandscheibenprothesen befasste. Meinem Studium am Institut für Biomedizinische Technik an der Universität Rostock folgte eine Promotion an der Technischen Universität Eindhoven im Rahmen eines EU-Projekts. Hier hatte ich die Möglichkeit, mich grundlagenorientiert mit der Degeneration von Bandscheiben zu beschäftigen. Die internationale Zusammenarbeit über viele

Fachbereiche hinweg war sehr spannend. Ein mehr transferorientiertes Projekt mit der Firma Shell und der TU Eindhoven ermöglichte mir dann Einblicke in die industriebezogene Forschung.

Warum haben Sie sich entschieden, in die Bodensee-Region zu kommen?

Ich habe mich ganz bewusst für diese Region entschieden, denn die kulturelle Vielfalt um den Bodensee herum reizt mich sehr. Aber natürlich auch wegen der wunderschönen Landschaft und dem See selbst. Die grosse Vielfalt der Hochschulen und der Wirtschaft empfinde ich als gute Ausgangsposition für das Bewältigen meiner neuen Aufgaben.

Coordinated transfer

Dr. Yvonne Schröder was appointed Coordinator for Knowledge and Technology Transfer at the International Lake Constance University IBH in the middle of last year. In an interview she explains her objectives.

Dr. Schröder, what reasons did the IBH have for setting up a central coordination office for knowledge and technology transfer and what challenges do you face in carrying out your task?

As Coordinator for Knowledge and Technology Transfer, my primary task is to be a contact for those responsible for knowledge and technology transfer at the teacher training colleges and universities of applied sciences on matters of EU funding and other forms of cross-border support. The universities have their own transfer centres for knowledge and technology transfer as well as experience in EU projects. We need to include them specifically to foster ties in the IBH and to raise our chances of successfully applying for funding. I take into account what makes the different university types particularly eligible for project funding and refer the teacher training colleges, universities of applied sciences and universities to suitable calls for tender. The ones we are interested in are those that promote cooperation between different kinds of university and that incorporate the business world and society.

What is the difference between your job and that of location marketing?

I act as an intermediate between the universities and those interested in transfer but without competing with existing institutions. Rather, my aim is to raise awareness in the region so that demand for knowledge and technology transfer does not just happen individually and directly between those interested and universities. Instead, interest groups can reach all IBH universities via myself as a contact person, as a multiplier so to speak. The idea then is to create a pool of ideas out of the IBH working group on knowledge and technology transfer in the long term in an interactive process involving all regional players. In this way, new projects can be initiated in the IBH with a focus on cross-border cooperation with the local economy to enhance the region of Lake Constance as a region of knowledge.

What is the starting point for your work and how do you set up projects like this in concrete terms?

My goal is to raise the awareness of researchers of the option of EU funding and to offer support in applying for it – a time-consuming process. Applicants do not have to gain their first EU experience as a project coordinator; they can start off as partners in a smaller or larger EU project. That is a good way for them to enlarge their network, get to know the application process and project management and compare this with their past experience. I also see my role as being a communicator when it comes to passing on important information on calls from the 7th EU framework programme and other funding programmes to researchers and companies.

What did you do before you worked for the IBH?

Before the end of June 2010, I worked in applied research in a private public partnership project that dealt with developing intervertebral disc prostheses. After studying at the Institute for Biomedical Technology at the University of Rostock, I did my PhD at the Technical University of Eindhoven as part of an EU project. Here I was able to research the degeneration of intervertebral discs. Working with colleagues from different faculties on an international level was a fascinating experience. After that, I worked on a project with a stronger focus on knowledge and technology transfer between the company Shell and TU Eindhoven, which gave me more insight into industrial research.

What made you decide to move to the region of Lake Constance?

It was a conscious decision to move to this region as the cultural variety around the lake appeals to me. But of course I also came here because of the wonderful countryside and the lake itself. I see the wide spectrum of universities and the varied economy as a good basis for handling my new duties.



KONTAKT

Internationale Bodensee-Hochschule

Hauptstr. 90 | CH-8280 Kreuzlingen 2

Telefon +41 71 6770520

info@bodenseehochschule.org | www.bodenseehochschule.org